KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung

Jahr 1824. No 65. Donnerstag den 22. April.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Potsdam, 15. April. Mit der evangelischen Hof- und Garnisons-Gemeinde, und zur Erbauung derselben, wohnten heute des Königs Majestät mit Ihrem Hause und Gefolge der Feier des heiligen Abendmahls bei, und empfingen dasselbe aus der Hand des Bischofs Dr. Eylert und des Feldpropstes Offelsmeyer.

Köln, 18. April. Gestern hatte die hiesige Handelskammer, unter Zuziehung des Herrn Ober-Bürgermeisters, die Chefs einiger der bedeutendern Handelshäuser versammelt und diesen den Vortrag zur Betheiligung bei der bekannten niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gemacht. Die Handels-Kammer war nämlich mit dieser wichtigen Gesellschaft seit einiger Zeit in Verhandlungen getreten, um die Dampfschifffahrt auch auf den Rhein zu verpflanzen, und zwar in der Art, daß die gewöhnlichen Rheinschiffe durch Vorspann von Dampfschiffen aus den niederländischen Häfen nach Köln gezogen werden. Die Direktion jener Gesellschaft war den Bedingungen und Vorschlägen der Handels-Kammer mit rühmlicher Bereitwilligkeit entgegen gekommen, hatte derselben aber nur noch 50 Aktien zur Verfügung stellen können.

Es bedurfte nur der Entwickelung dieses Vortrags, um die versammelten Glieder der hiesigen Kaufmannschaft zur augenblicklichen Uebernahme der dargebotenen Aktien zu vermögen, wobei nur bedauert wurde, daß jeder Einzelne sich nicht stärker betheiligen konnte für einen so interessanten Zweck.

Die Dampfschifffahrt wird also in diesem Jahre noch ihre großen Vortheile auch über die Rheinschifffahrt ausdehnen, und wer wird es dem für das Gute so empfänglichen Geiste der Kölner nicht gerne verdanken, daß dadurch den übrigen Rheinstädten ohne Zweifel ein Impuls zur Nacheiferung gegeben werden dürfte? Ein solches Bestreben tröstet in etwa für die Neckereien, welche die Schifffahrt jüngst zu Caub und Bingen erfahren hat.

— Das Ober-Präsidium zu Münster hat unterm 22. März d. J. eine Verordnung folgenden Inhalts erlassen: Die Erhaltung eines wohlgeordneten, einfachen und stillen Lebens unter den Schülern der höhern Unterrichts-Anstalten ist so wichtig für deren ganze wissenschaftliche und sittliche Ausbildung, daß es eine ernste Pflicht für alle Verwaltungs-Behörden an den Orten, wo sich Gymnasien und höhere Stadtschulen befinden, ist, auch von ihrer Seite den Bemühungen der Vorsteher und Lehrer dabei zu Hülfe zu kommen. Einer der wesentlichsten Punkte, welcher ihre vorzügliche Aufmerksamkeit verdient, ist das Besuchen der Wirthshäuser, Billards und Konditoreien durch die Schüler jener Anstalten. Allen Wirthen und Inhabern von Billards, Konditoreien u. s. w. an den Orten der höhern Unterrichts-Anstalten und in der unmittelbaren Nähe derselben wird es daher zur strengen Pflicht gemacht, daß sie keine Schüler dieser Anstalten bei sich aufnehmen, außer, wenn sie in Gesellschaft ihrer Eltern, Vormünder, oder Lehrer sind, und die Disciplinar-Gesetze der Schule es gestatten. Da übrigens den Schülern nicht verwehrt seyn soll, auf größern Spaziergängen in einer bestimmten Weite von ihrer Stadt in ein ländliches Wirthshaus einzukehren, so wird nach der Oertlichkeit bei jeder Schule bestimmt werden müssen, in welchem Umkreise vom Orte obiges Verbot gelten soll. Wenn sich, indem der Besuch der öffentlichen Häuser im Orte und seiner Nähe aufhört, vielleicht in den Wohnungen einzelner, besonders auswärtiger Schüler andere lärmende und Unordnung veranlassende Gesellschaften bilden sollten, wie wohl der Fall gewesen ist, so sind die Hauswirthe gehalten, den Lehrern davon Anzeige zu machen. Die Scholarchate der Gymnasien haben von nun an in zwei Monaten dem königl. Konsistorio Bericht zu erstatten, welche Regeln für ihre resp. Anstalten im Einzelnen festgestellt sind.

Deutschland.

Welsheim, im Würtembergischen, 13. April. Während heute vom frühen Morgen an beinahe ununterbrochen Schnee fiel, so daß man Vormittags mit Holzschlitten aufs Feld fahren konnte, brach Nachmittags zwischen 2—3 Uhr, bei großem Schneegestöber ein mit heftigen Donnerschlägen begleitetes Gewitter aus, das, von Nordwest herkommend, seinen Zug gegen Südost nahm. Nach einer halben Stunde zerstreuten sich die dichten Schneewolken, heller Sonnenschein folgte, und das Barometer stieg um 2 Linien. Der Thermometerstand war 0 + 4.

Besenfeld, im Würtembergischen, 13. April. Heute am 13. April liegt der Schnee in hiesigem Orte an verschiedenen Stellen noch 6 Fuß tief, und im Durchschnitt auf dem größten Theile der Markung wohl über 4 Fuß tief. Von Martini an haben wir Schnee, und heute noch mußte mit aller Strenge Bahn geschleift werden, während in dem benachbarten Orte Schwarzenberg, im Murg-Thale, 3 Viertelstunden entfernt, schon die Sommersaat keimt, und nur etwa des Morgens sich einige Zoll Schnee dort befinden.

Oestreich.

Am 13. April war zu Wien der Mittelpreis der Staats-

Schuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 97⅓; Bank-Aktien pr. Stück 1080 in CM.

Semlin, 8 März. Man schreibt aus Vallona, daß Haggi Pascha von Croja, sich gegen Ende Septembers mit einem kleinen Korps seiner alten Besitzungen wieder bemächtigen wollte, auch wirklich einige Dörfer besetzte, und die Brücke von Ischium zerstörte, damit der Pascha von Scutari nicht in seine Staaten eindringen könne. Auf die Nachricht von seiner Annäherung, ließ der Pascha von Scutari die Lärmkanonen abfeuern, sammelte das Fußvolk aus den Gebirgen, und schickte unter Anführung eines vertrauten erfahrnen Offiziers, ein Korps nach Ischium. Da das Detaschement dort die Brücke abgetragen fand, watete es durch den Fluß, griff den Feind auf der Stelle an, und zwang ihn, seine Verschanzungen zu verlassen. Schon sind dem Pascha mehrere Köpfe als Siegeszeichen überbracht worden, und noch befriedigendere Resultate werden erwartet. Der Pascha von Scutari war anfangs im Begriff, mit Artillerie und Kavallerie aufzubrechen, allein nach diesem günstigen Gefecht hielt er dieses für überflüßig, und das abgeschickte Korps für hinreichend, den unruhigen Pascha zur Pflicht zurückzuführen.

Frankreich.

Am 5. April hat die französische Regierung den gefangenen spanischen Offizieren, welche sich zu Bourges befinden, bedeuten lassen, daß ihnen die Wahl frei stehe, entweder nach Spanien zurückzukehren, in Frankreich zu bleiben, oder ins Ausland zu gehen. Die Offiziere, welche in ihr Vaterland zurückkehren, werden ihre Päße erhalten, allein sie sollen gehalten seyn, zu bestimmen, über welchen Gränzpunkt sie zurückkehren wollen. Jene, welche in Frankreich bleiben, müssen sich über die Mittel zu ihrem Unterhalt ausweisen, und endlich jene, welche sich nach England, Deutschland oder irgendwo anders hin begeben wollen, müssen ebenfalls den Punkt bestimmen, auf welchem sie Frankreich zu verlassen gedenken. — Vier Kolonnen spanischer Gefangenen, welche in ihr Vaterland zurückkehren, sind bereits durch Auch passirt.

— Vor einigen Tagen erhielt Herr Forbin, Direktor des Museums zu Paris, von einem Unbekannten einen Brief, worin derselbe sagte, daß, da die Regierung ihm einen Verlust von 20,000 Fr. verursacht habe, er entschlossen sey, sämmtliche Gemälde im Museum, eines nach dem andern, zu vernichten, wenn man ihm diese Summe nicht an einen von ihm bezeichneten Ort niederlege. Herr Forbin wollte diese Drohung anfangs nicht berücksichtigen, weil sie ihm die eines Verrückten zu seyn schien; doch fürchtete er Verantwortlichkeit, und hielt es für seine Pflicht, der Polizei davon Kenntniß zu geben. Herr Franchet, an den er sich wandte, hatte einen gleichlautenden Brief empfangen, und da derselbe keinen Werth darauf zu legen schien, so begab sich der Direktor beruhigt nach Hause. Am 16. April aber ward ihm von einem in heftigem Schreck herbeilaufenden Angestellten Bericht erstattet, daß man eines der schönsten Gemälde von Rubens in Stücke zerschnitten gefunden habe, ohne daß man wisse, von wem, noch zu welcher Stunde dieses Verbrechen begangen sey. Das Museum wurde gleich geschlossen, und das Publikum wird bis weiter nicht zugelassen; dieselbe Vorsicht wird in der Gallerie vom Luxemburg beobachtet.

— Das Journal des Debats sagt: „Die Reichhaltigkeit des Stoffes hat uns noch nicht erlaubt, die Erscheinung der 10. Lieferung der „Alterthümer Nubiens, von Hrn. Gau, von Köln" anzuzeigen. Diese Lieferung, eine der vortrefflichsten, mannichfaltigsten und interessantesten des ganzen Werks, besteht aus fünf gestochenen Platten, wovon eine colorirt, welche Ansichten, Plätze und Gegenstände der Denkmäler von Decqueh, Ghirscheh, Calapsche und Abousemboul vorstellen, und aus fünf andern Platten mit griechischen Inschriften, welche der Herausgeber in Nubien gesammelt und der berühmte Herr Niebuhr kommentirt hat. Dieses große Unternehmen gewinnt, je mehr es sich der Vollendung nähert, immer an Wichtigkeit und Interesse, und, bis wir der Untersuchung dieses schönen Werkes einen Artikel widmen können, müssen wir dem Eifer, der Ausdauer und dem Talente des Herrn Gau dasjenige Lob ertheilen, welches er in allen diesen Rücksichten verdient."

Spanien.

Madrid, 8. April. Die medizinische Schule, welche vor einigen Tagen geschlossen wurde, ist wieder eröffnet worden. Acht ehemalige Professoren derselben sind wegen ihrer liberalen Meinungen entlassen, und durch Royalisten ersetzt worden. — Der König hat dem Don Felix Ramon d'Alvarado y Velansteguy, welcher am 24. Dez. 1822 den Muth hatte, eine Vertheidigungsschrift zu Gunsten des Königs von Spanien und der Königinn von Portugal herauszugeben, die Befugniß ertheilt, seinem Wappen eine königliche Krone in einem grünen Felde und eine Lilie hinzuzufügen, mit der Inschrift: „Dem Vertheidiger Ferdinands VII. und Charlottens von Bourbon, Königinn von Portugal.

Man glaubt, daß der König von Aranjuez aus höchst wichtige Dekrete erlassen werde. Diese Residenz bietet in diesem Augenblick eine Art von Waffenplatz dar, dessen Hauptquartier der königliche Pallast ist; der Militärdienst wird dort mit der größten Strenge versehen, und es hält sehr schwer, Päße dorthin zu erhalten. Die ganze Umgegend auf mehrere Stunden in die Runde ist mit Kantonnirungen bedeckt.

Portugal.

Die Times sagen: Es scheint nach Briefen aus Lissabon, daß der Graf Pamplona am 29. Jan. dem Staatsrath einen Amnestie-Entwurf vorgelegt hat, welcher verworfen worden ist. Einige Zeit nachher machte der Graf einen zweiten und dritten Versuch, welche ebenfalls fruchtlos waren, weil er an den Ministern des Innern und der Justiz Widersacher fand. Da dieses Resultat der Partei neue Stärke gab, so verbanden sich die Grafen Pamplona und Palmella, um ihre Gegner aus dem Kabinette zu vertreiben; sie wandten sich unmittelbar an den König und erklärten, daß sie beide sich zurückziehen würden, wenn die zwei andere Minister ihre Stellen behielten. Der König gab nach, er unterzeichnete die Entlassung der beiden Minister und vereinigte diese beiden Ministerien in ein einziges, welches dem Jose Antonio d'Oliveira Leite de Barros, einem 75jährigen Greise, anvertraut wurde. Diese Ernennung hat das Publikum nicht zufrieden gestellt, obgleich die Veränderung ihm angenehm war, weil es hoffte, daß die Amnestie kein Hinderniß mehr finden würde. Einige Personen glauben, daß auch eine Charte erscheinen werde; allein man weiß noch nicht, ob die alten Kortes dieselben geben sollen, oder ob sie von dem alleinigen Willen des Königs ausgehen werde. Diese Aussicht hat ein wenig den Unwillen gestillt, welcher die Ermordung des Marquis de Lole erregt hatte. Die beiden entlassenen Minister haben sich mit einer Pension von 1600 Milreis zurückgezogen. Einige Tage vor dem Datum dieser Briefe war ein Staatsrath gehalten worden, worin man sich vorzüglich mit den Mitteln beschäftiget hatte, den Zwistigkeiten zwischen Brasilien und Portugal ein Ziel zu setzen.

Großbritannien.

Die Londoner Zeitung enthält folgenden offiziellen Artikel: Herr Canning, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat vom Könige den Befehl erhalten, allen Bothschaftern der befreundeten oder neutralen Mächte zu erklären, daß die nöthigen Maßregeln getroffen seyen, den Hafen von Algier zu blokiren, und daß in Folge dieser Maßregeln, gegen jeden, gemäß dem Völkerrechte verfahren werden solle, der versuchen würde, diese Blokade zu verletzen.

— Zu London ist am Bord des Lords Castlereagh, von Bombay kommend, zu Dover ein Chinese eingetroffen. Dieses Individuum besitzt das neue Testament ins Chinesische übersetzt, und auf zusammengebundenen Baumblättern geschrieben und gestochen.

Türkei.

Nachstehendes ist der in unserm letzten Blatt erwähnte ausführliche Bericht des östreichischen Beobachters:

„Man wußte hier bereits seit zwei Monaten, daß der Sultan dem Pascha von Egypten das Oberkommando der Expedition gegen die Insurgenten, mit dem Titel eines Generalissimus zu Wasser und zu Lande angetragen hatte. Die Pforte hielt jedoch die deßhalb eingeleiteten Verhandlungen sehr geheim. Unterdessen ist sowohl die Ernennung des Pascha zu jenem Kommando, als daß er solches angenommen, keinem Zweifel mehr unterworfen. Die Berichte und Briefe aus Alexandria vom 11., 14. und 16. Februar zeigen an, daß die Sache dort und in Kairo der Stoff aller Gespräche war, und daß man an großen Zurüstungen arbeitete. Der Pascha kann, ohne außerordentliche Anstrengung ein Heer von 20 bis 25,000 Mann stellen, wovon bekanntlich ein beträchtlicher Theil auf europäischen Fuß organisirt und disziplinirt ist. Man sagt auch, er werde 12,000 Drusen in seine Dienste nehmen. Seine unermeßlichen Reichthümer setzen ihn in den Stand, seine Unternehmungen aus eignen Mitteln zu bestreiten. Mehmet Ali Pascha hat der Pforte bereits in frühern Zeiten die wesentlichsten Dienste geleistet. Er vertrieb die Wechabiten aus Mecca und Medina, und wies sie in ihre Steppen zurück. Seinem Einfluß war es zu verdanken, daß während der letzten Jahre die Ruhe in Syrien nicht gestört ward. Er hat der Pforte die Insel Cypern, und neuerlich auch Candia, erhalten, dessen Besitz, da alle feste Plätze aufs neue hinreichend versorgt sind, und alle Anstrengungen des Insurgenten-Chefs Tombasi mit blutigen Niederlagen geendet haben, den Türken auf lange Zeit wieder gesichert ist. Man wollte in Alexandria aus einigen Aeußerungen des Pascha schließen, daß er sich in Person an die Spitze seiner Truppen stellen würde.

„Der Kampf der Parteien in den insurgirten Ländern dauert fort. Die Partei der Gemäßigten hat Conturiotti, einen Idrioten von sehr bedeutendem Vermögen, und, wie man versichert, von rechtlichen Gesinnungen, zum Präsidenten, und einen gewissen Bollasi zum Vice-Präsidenten des exekutiven Rathes ernannt. Kolokotroni und Pietro-Bey aber wollen diese Wahl nicht anerkennen, und behaupten sich, mit den Waffen in der Hand, im Besitz der Herrschaft. Ungeachtet aller vergeblichen Protestationen und Versuche der Inselbewohner sind sie Meister der beiden Hauptplätze Napoli di Romania und Korinth geblieben. Sie und ihre Anhänger durchstreifen, unter dem Vorwande, zur wirklichen Belagerung von Patras zu schreiten, das Land in allen Richtungen, und bringen durch Bedrückungen jeder Art die Bewohner zur Verzweiflung. Unterdessen hat die türkische Besatzung von Patras einen Streifzug bis nach Vostizza gemacht, und ist mit ungeheuern Vorräthen von Vieh und Lebensmitteln zurückgekehrt.

„Einige Hundert Mann Griechen hatten das Projekt, die Festung Koron zu überrumpeln; und es waren zu dem Ende geheime Verständnisse im Innern des Platzes eingeleitet. Diese wurden aber, und zwar, wie die Anstifter derselben behaupten, durch die Treulosigkeit der Mainotten, verrathen, und das Projekt mußte aufgegeben werden.

„Obrist Stanhope scheint die Einnahme des Schlosses von Lepanto nicht so leicht gefunden zu haben, als er gehofft hatte; er hat sich daher nach Salona begeben, um von dort über Vostizza, nach Tripolizza zu reisen, woselbst er die Absicht hat, einen regelmäßigen militärischen Posten-Cours für das Innere der Halbinsel zu organisiren.

„Maurocordato hatte einige Tage nach der Entfernung der idriotischen Fahrzeuge von Missolonghi, nöthig gefunden, auch die 5 spezziotischen in ihre Heimath zurückzusenden. Er soll diesen Entschluß gefaßt haben, weil der Senat von Spezia die Kosten der Expedition nur auf einen Monat übernommen hatte, er selbst aber nicht im Stande war, sie aufzubringen. Er hielt daher für das Beste, die Spezioten mit dem ihnen zugefallenen Theil der Beute des bei Ithaka gestrandeten türkischen Schiffes zurückkehren zu lassen, in der Hoffnung dadurch ihre Landsleute zu künftigen ähnlichen Unternehmungen zu ermuntern.

„Zu Missolonghi selbst hatte sich ein tragischer Vorfall ereignet. Die dort angekommenen brittischen Philhellenen hatten unter andern eine gewisse Anzahl geschickter Feuerwerker bei sich, und Maurocordato wollte sie benutzen, um in einem zum Arsenal eingerichteten Gebäude Wurfgeschütze aller Art fabriciren zu lassen. So geschah es auch; der Zugang zu diesem Gebäude wurde aber durch einen militärischen Posten bewacht, um neugierige Zuschauer davon entfernt zu halten. Zwei Sulioten, die sich den Eintritt nicht verwehren lassen wollten, geriethen darüber mit der Wache in ernsthafte Händel; und als der Offizier, ein deutscher Hauptmann, dazwischen trat, um seine Autorität geltend zu machen, schoß einer der Sulioten seine Pistole auf den Offizier ab, der sogleich todt zu Boden fiel. Die im Arsenal arbeitenden Individuen glaubten sich nun ebenfalls ihres Lebens nicht mehr sicher, und ergriffen sämmtlich die Flucht; zehn derselben waren bereits in Zante angelangt.

„Inzwischen ist die Lage der Dinge in Akarnanien und Epirus fortdauernd sehr bedenklich für die Pforte. Der Pascha von Skutari zieht bei Ochrida ein Korps von 15,000 Mann zusammen, wovon er 6000 auf eigne Kosten unterhalten, und womit er einen neuen Feldzug gegen Missolonghi unternehmen will. Er glaubt, diesen Feldzug im Monat April eröffnen zu können; bis dahin aber bleiben die wichtigsten Punkte des südlichen Albaniens von den Streifereien der zwischen Vrachori und Agrapha sehr zahlreichen Insurgenten-Banden bedroht; und wenn es ihnen gelingen sollte, in Arta oder Prevesa festen Fuß zu fassen, würden sich die künftigen Operationen der Türken nicht wenig erschwert finden.

„Nach frühern Berichten aus Korfu waren 4 bis 5000 Insurgenten bereits in den letzten Tagen des Januars bis nach Kombotti, einige Stunden von Arta vorgedrungen, hatten sich jedoch bald wieder in die Gebirge von Macronoro zurück gezogen. Zufolge der neuesten Berichte aus Korfu aber (vom 20. März) hatte sich dort das Gerücht, daß die Insurgenten im Besitz von Arta wären, verbreitet. Viele zweifelten zwar noch daran, weil es den Insurgenten gänzlich an Geschütz mangelt. Doch erhielt die Nachricht durch das zweideutige und räthselhafte Benehmen des bekannten Omer Pascha, und seine bisherigen unzureichenden Maßregeln Glaubwürdigkeit. Die Pforte hat neuerlich durch das Absterben des tapfern Albaneser-Hauptmanns Gogo einen für ihre Verhältnisse in Albanien sehr empfindlichen Verlust erlitten."

Südamerika.

Mexiko, 31. Januar. Die in der Hauptstadt ausgebrochene Empörung hatte mehrere Verzweigungen in den Provinzen. Viele Unruhstifter hatten Cuernavaca zu ihrem Vereinigungsorte gewählt; sie wurden aber vom General Guerrero verfolgt, festgenommen und nach der Festung Acapulco abgeführt. Die Minister sind als Häupter derselben des Landes verwiesen worden; einige derselben hatten sich schon, bevor dieses Urtheil erschien, zu dem Grafen Mocteruma nach Lerma begeben, um Plane zu neuen Unruhen zu schmieden. Man glaubt, daß Alaman, der bei allen Parteien in großer Achtung steht, wieder als Minister der auswärtigen Angelegenheiten in die Regierung eintreten werde. Der neue engl. Abgeordnete, Herr Hervey, scheint der Maßregel, daß alle Spanier ihre Stellen niederlegen sollen, nicht abhold zu seyn.

Man schmeichelt sich hier mit der baldigen Anerkennung von Seiten Großbritanniens. Die Abgeordneten desselben sind mit der ausgezeichneten Weise, wie man sie empfangen, sehr zufrieden. Alles, was sie verlangten, beschränkte sich auf die Abschaffung des Sklavenhandels; es war weder von Handels-Privilegien, noch von Einmischung in unsere Regierungsform die Rede.

Der Aufsatz über die Jesuiten, in der Aachener Zeitung vom 5. April, unterzeichnet D. L., ist zwar in einer gemäßigten Schreibart abgefaßt, enthält aber Ansichten, die der Geschichte

nicht ganz kundige Leser leicht auf irrige Begriffe führen können. Ich halte es daher für Pflicht, weil mir eben jetzt einige freie Zeit übrig ist, etliche Bemerkungen darüber niederzuschreiben und in dieses Blatt einzurücken. Da selbst bei jedem Gerichtshof der Vertheidiger zuletzt sprechen darf, so wird dieses Niemand übel aufnehmen können.

D. L. sagt: »In unsern Tagen kann kaum mehr die Rede »davon seyn, was die Gesellschaft war.« Ich hingegen glaube, die Frage über den Werth oder Unwerth des Jesuitenordens dürfe keinem Freunde der Kirchen- oder Literärgeschichte gleichgültig scheinen; denn zu kräftig haben sie in das öffentliche und Privat-Leben der katholischen Welt fast drei Jahrhunderte eingewirkt, als daß die Untersuchung überflüßig sey, ob ihre Aufhebung Gewinn oder Verlust für Kirche und Staat, für Religion und Wissenschaft gewesen, ob also ihre Rückkehr zu wünschen oder zu fürchten sey.

»Seit einem halben Jahrhundert todt und fast vergessen« nennt er die Gesellschaft; allein ein blühender Zweig hatte sich mit Zulassung Clemens *XIV.*, mit Genehmigung Pius *VI* und *VII.* in Rußland erhalten; aus diesem Reiche konnte sie sich bei geänderten Umständen in andere Länder wieder verbreiten, wie sie wirklich an der Hand des unsterblichen Pius *VII.* nach Sizilien, Neapel, dem Kirchenstaat, Sardinien, der Schweiz, Spanien, Galizien, Ungarn schon gekommen ist. Völlig todt war sie also nicht; eben so wenig, als eine Baumart verloren ist, wenn sie in einer Gegend ausgerottet, aus einer andern wieder hergeholt und aufs neue angepflanzt werden kann. Viel weniger war sie fast vergessen: dies zeigt die Menge ihrer Feinde, welche sie auch da, wo sie im Grabe lag, nicht ruhen ließen, weil sie ihr Wiedererwachen fürchteten; dies zeigt die Menge ihrer Freunde und Vertheidiger, welche die Angriffe zurückwiesen, und über ihren Verlust trauerten.

Die jetzige Gesellschaft nennt D. L. »eine neuerschaffene; denn wer kann Todte in's Leben zurückrufen?« Dieses Wunder, das nur Gott vermag, ist in unserm Falle gar nicht nöthig; nicht in allen Ländern ausgerottet, nur aus den meisten verdrängt war sie; sie mußte nur zurückgerufen werden; und wenn sie auch nirgend mehr bestanden hätte, so lassen sich ja physische Gesetze und chemische Kräfte durch einen Machtspruch ohne Beweis auf politische Körper, oder vielmehr in unserm Falle auf religiöse Vereine nicht übertragen. Einheit der Personen ist bei diesen gar nicht nöthig, sonst hörte der Staat auf, wenn ein Monarch stirbt, und sein Sohn den Thron besteigt, wenn Bürger auswandern und Fremdlinge das Bürgerrecht erhalten; eine Schule wäre nicht mehr die nämliche, wenn Schüler abgehen und andere eintreten: schon mit den ersten Gefährten des h. Ignatius wäre der Orden ausgestorben. Ein bestimmter Zweck und bestimmte Mittel machen das Wesen einer Gesellschaft aus, und sie bleibt eine und dieselbe, wenn sie nur das nämliche Ziel auf dem nämlichen Wege verfolget. Einheit der Regel, der Grundsätze und Vorschriften macht also die neuerrichtete Gesellschaft zu Jesuiten, wenn sie auch diesen Namen nicht angenommen hätte. Die Ansicht des D. L. ist in diesem Punkte ganz neu und originell; keinem der Gegner des Ordens war sie eingefallen, sie hätten sonst solche Unruhe über sein Erwachen nicht geäußert.

»Schon noch lebend, schreibt D. L., nagte der Wurm an »seinem Innern Es würde kein leichtes Geschäft seyn, aus den »letzten 30 Jahren nur einen anerkannt ausgezeichneten, wahrhaft großen Mann aufzuweisen.« Allein hat D. L. sich auch mit allen bekannt gemacht? Hat er ihre Verdienste auf der Wage der unpartheiischen Gerechtigkeit abgewogen? Sie arbeiteten vorzüglich in einem Fache der Gelehrsamkeit, welches vielleicht ihm ganz fremd ist; wie kann er über Alle so entscheidend absprechen? Daß der General des Ordens immer ein gleich großer Mann sey, ist nicht zu erwarten, und kann nicht gefordert werden. Doch ich will hier einen gelehrten Evangelischen, den Engländer Dallas reden lassen, dieser ist im Suchen glücklicher gewesen: »Ich würde die Aufmerksamkeit meiner Leser ermüden, schreibt er, wenn ich alle die in der Geschichte der Künste und Wissenschaften berühmten Namen von »Jesuiten, deren glänzende Reihe während der Existenz des »Ordens niemals unterbrochen war, hier anführen wollte. Selbst »in den letzten Zeiten gab es noch Männer in dieser Gesellschaft, »die von den berühmtesten Gelehrten in wissenschaftlichen Arbeiten zu Rathe gezogen wurden: die ersten Mathematiker Italiens »beugten sich vor den Namen eines Riati oder Lecchi; die »größten Astronomen besuchten die Sternwarten der Jesuiten in »Rom, Florenz und Mailand, welche unter der Direktion eines »Boskowich, Ximenes und Lagrange standen. Die Jesuiten »Mayer und Hell waren die ersten Astronomen Deutschlands und »der Name des polnischen Jesuiten Poczobuet, welcher der »königl. Sternwarte in Wilna vorstand, ward in allen Ländern »genannt und geehrt.« Ein leichtes Geschäft wäre es, diesen noch eine ganze Reihe anerkannt ausgezeichneter, wahrhaft großer Männer beizufügen: die beiden Neuville, einen Denis, Wurz, Bordoni, Holl, Feller, Stadler, Sailer, Gener, Zaccharia, die Fortsetzer der Bollandisten und viele Andere. Ich schweige von der einzig wahren, der Seelen-Größe, welche fast alle Jesuiten bewiesen, da sie lieber darben, Verweisung, Kerker ertragen, als ein Institut verdammen wollten, von dessen Unschuld sie überzeugt waren.

»Der Widerstand war nur schwach,« schreibt er. Ein gewaltthätiger Widerstand hatte gar nicht Statt; in Schriften bewiesen sie ihre Unschuld, zeigten die Falschheit der gegen sie erhobenen Klagen, aber ungehört, unüberwiesen wurden sie aufgelöset.

Er spricht von »durch lange Mißhandlungen erbitterten Gegnern.« Unglaube oder Irrlehre bildeten den größten, Vorurtheil oder Neid den kleinern Theil ihrer Gegner. Mißhandlungen hießen gewöhnlich die Kämpfe, welche sie für die Kirche gegen die Tücke der Jansenisten bestanden.

»In Paraguay konnten sie ihr so eifersüchtig bewachtes Reich »nicht behaupten.« Wer noch an diese oft genug widerlegte Fabel glaubt, lese den gelehrten Muratori, und er wird seine Hochachtung den Jesuiten nicht versagen können, welche unter steter Lebensgefahr unbändige Wilde in gesittete Menschen, und was noch weit mehr ist, in wahre, des apostolischen Zeitalters würdige Christen umschafften. Diese Neubekehrten unterwarfen sich auf Anrathen der Jesuiten freiwillig der spanischen Herrschaft, standen unter einem spanischen Gouverneur, spanischen Richtern, zahlten Spanien Kopfsteuer, leisteten ihm Kriegsdienste; damit aber böse Beispiele nicht nachtheilig auf die Sitten der unschuldigen Indier wirkten, so hatte der König von Spanien allen Fremden den Aufenthalt in den Mission verboten. Dieß ist das eifersüchtig bewachte Reich. Auch hier fügten sie sich den erhaltenen Befehlen, rissen sich los von der ihnen so theuren, sie so sehr liebenden Herde, eilten nach Europa, wo sie nur Verfolgung und Kerker erwarten konnten. Was würden die Lobredner des jetzigen Zustandes Amerika's sagen, wenn die Jesuiten damals schon die Indier zur Unabhängigkeit aufgerufen hätten? Durch ihre Entfernung stürzte nun das mühsam errichtete Gebäude zusammen, die meisten Indier verließen Religion und Moral, und flohen wieder in ihre Wälder. Wer wird sich dieses Unfalles freuen, wer ohne Leidwesen an dieß traurige Ereigniß denken können?

»Der Orden ward, schreibt D. L., aus den Reichen vertrieben, wo er unlängst unumschränkt herrschte.« Wer die Haupturheber dieser Vertreibung, den Tyrannen Portugals, Pombal, die, einer dem Christenthum feindseligen Philosophie huldigenden Minister Spaniens und Frankreichs Aranda und Choiseul, die Mätresse Pompadour kennt, wird über dieses Ereigniß nicht staunen; das Böse ist immer entgegen dem Guten. Unumschränkt herrschten sie nie und nirgend; ihre Macht hing von dem Willen der Könige ab, und hörte auf, als sich diese gegen die Gesellschaft einnehmen ließen.

»Von Allen, fährt er fort, ward er verlassen.« Doch nicht von Clemens XIII., welcher durch eine feierliche Bulle der ganzen Welt die Unschuld des Ordens bezeugte; nicht von den Bischöfen Frankreichs, die bei dem Könige auf seine Erhaltung drangen, und durch Hirtenbriefe ihn vertheidigten; nicht von den übrigen Kirchenvorstehern, fast aus der ganzen katholischen Welt, welche von Clemens XIII. seine Fortdauer, von Pius VII. seine Wiederherstellung begehrten.

»Der stolze, einst so furchtbare, so gefürchtete Orden sank.« Wahrheit enthalten diese Worte, wenn stolz gleichbedeutend ist mit herrlich, ehrwürdig, wie der große Bossuet die Gesellschaft nennt; wenn Furcht nach dem Schriftgebrauche Hochachtung, Ehrfurcht bedeutet: nimmt man aber diese Ausdrücke in einem andern Sinne, so kann ich nicht begreifen, wie man jene stolz, furchtbar nennen könne, die allen Ehrenstellen, dem Verlangen des Stolzen auf immer entsagten, die nur Feinde des Unglaubens, des Lasters waren.

»Nur von Wenigen ward er bedauert.« Wäre dieses, so zeigte es nur, daß, wie das Evangelium versichert, Viele dem Bösen, Wenige dem Guten hold sind; aber ein Augenzeuge

der als Katholik und Professor der Dogmatik zu Freiburg die damalige Stimmung der Welt besser beobachten konnte, als der ungenannte Verfasser des Aufsatzes, der gelehrte Klüpfel schreibt in der Bibliotheca Friburgensi: »Nicht nur viele Katholiken, sondern »auch nicht wenige Mitglieder der evangelischen Kirchen trauren »über das Schicksal des Ordens.« Von unserer Gegend versichern eben dieses noch genug Augenzeugen.

»Er ruhe im Frieden,« ist der Wunsch des D. L. Heißt dieses: de mortuis nonnisi bene, nur Lob, kein Schimpf den Todten; so gebe ich dem Wunsche meinen völligen Beifall; heißt es: nie erstehe er aus dem Grabe, so wünsche ich, und mit mir Tausende: Möge der schon erstandene bald im Stande seyn, überall eben so viel und noch mehr Gutes zu stiften, als er ehedem gestiftet hat; er schreite nur fort auf der Laufbahn seiner Vorgänger, so wird ihm seine erneuerte Jugendkraft größere Thätigkeit, seine frühere Erfahrung größere Weisheit ertheilen. Die Früchte, die er einst schon trug, empfehlen ihn: Millionen Heiden, Sünder hat er dem Glauben, der Tugend zugeführt, Millionen für Wissenschaft und Sittlichkeit gebildet; dies sind seine Trophäen, dies die Beweise der Güte des Baumes.

»Ein nicht allgemein im besten Rufe stehender Name.« Auch Christi des Gekreuzigten Name war Aergerniß den Juden, Thorheit den Heiden, und dennoch nannten sich die ersten Schüler der Apostel nach Christus Christen. So lange es nicht durch überzeugende Beweise dargethan ist, daß der böse Ruf gegründet sey, wird echt evangelische Liebe von jedem Einzelnen, vielmehr von einer ganzen Gesellschaft immer das Beste voraussetzen.

Ueber den letzten Satz des D. L. bemerke ich nur: Friedrich der Große, Katharina II. waren gewiß weise; sorgten sicher väterlich für das Wohl ihrer Unterthanen, und demungeachtet erhielten, schützten, begünstigten sie den Jesuitenorden, und vertrauten ihm an die religiöse und wissenschaftliche Erziehung der katholischen Jugend.

Ein Leser der Aachener Zeitung.

Archiv
für
das Civil- und Criminal-Recht
der
Königlich Preußischen Rhein-Provinzen ꝛc.

Von diesem Werke, das für jeden Beamten und Geschäftsmann, denen daran gelegen seyn muß, die Praxis der Landes-Justiz-Kollegien über interessante Rechtsfragen zu kennen, so wichtig ist, erschien so eben in der unterzeichneten Verlagshandlung das erste Heft des sechsten Bandes.

Der Vorauszahlungspreis für einen Band (25 Bogen gr. 8. nebst Haupttitel und Sachregister) ist hier in Köln 2 Thlr. Preuß. Courant. Auswärtige können die Hefte, so wie sie erscheinen, bei allen Königl. Post-Aemtern, wie auch in allen soliden Buchhandlungen erhalten, und zahlen für den Band, mit Inbegriff aller Portokosten 2 Thlr. 10 Sgr. Auf Verlangen kann auch die Verlagshandlung zu eben diesem Vorauszahlungs-Preise die Versendung direkte mit der Briefpost portofrei unter Kreuzband bewerkstelligen.

Buchhandlung von M. DuMont-Schauberg.

Bei M. DuMont-Schauberg ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Rede
bei der Feierlichkeit
der ersten h. Kommunion der Kinder,
gehalten
von
Anton Joseph Binterim,

der Theologie Doktor, Pfarrer zu Bilk und der Vorstadt Düsseldorf.

gr. 8vo. geh. — 2 Sgr.

Dilschneider, Dr. J. J., Verslehre der deutschen Sprache. gr. 8 1 Thlr.

Dilschneider, Dr. J. J., und Dr B. Willmann, Kommentar zur Seberschen Mustersammlung deutscher Gedichte. Für Lehrer und zur Selbstbelehrung. 1ste Abtheilung. Erklärung der Hymnen und Oden. gr. 8. 1 Thlr. 16 Sgr.

Plauti, M. Acci, Trinumus Cum brevi adnotatione denuo edidit Franc. Goeller, prof. gymn. Colon. ad Rhen 8. maj. 15 Sgr.

Overberg's, B., Katechismus der christkatholischen Lehre, zum Gebrauche für die Stadt- und Landjugend. Nach Anleitung des 3. Theils der Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht für die Schullehrer ꝛc. Ein vollständiger Auszug aus dessen größerm und kleinerm Katechismus. (Mit Genehmigung des rechtmäßigen Verlegers der Overberg'schen Werke.) 12. Preis 2 Sgr., geb. 3 Sgr. In Parthien billiger.

Seber, Dr. F. J., über Religion und Theologie. Eine allgemeine Grundlage der christlichen Theologie. gr. 8. 1 Thlr. 16 Sgr.

Auch findet man daselbst alle Lehr- und Schulbücher, welche bei Eröffnung des neuen Kursus gebraucht werden, sämmtlich eingebunden und zu den billigsten Preisen, stets vorräthig.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen ist so eben wieder angekommen:

Neuester Schul-Atlaß.

Nach den bewährtesten Hülfsmitteln, astronomischen Ortsbestimmungen, und den neuesten Zeitereignissen entworfen ꝛc., in 36 Karten. 4. Preis 1 Thlr. 11 Sgr.

Walter Scott's sämmtliche Romane.

Vollständige, wohlfeile und gleichförmige Taschenausgabe.
Mit Kupfern. In 72 Bändchen.

Zwickau, im Verlage der Gebr. Schumann.

Der allgemeine Beifall, dessen sich diese Ausgabe seit ihrem Beginne zu erfreuen hatte, machte es der Verlagshandlung möglich, in einem Zeitraum von nicht ganz 2 Jahren, trotz der großen Concurrenz, die bis jetzt fertigen 58 Theile liefern zu können. Sie enthalten:

1) Guy Mannering; übersetzt von W. Gerhard. 5 Theile. 2te verb. Aufl.
2) der schwarze Zwerg; von E. Berthold. 2 Thle. 2te verb. Aufl.
3) Ivanhoe; von E. v. Hohenhausen. 4 Theile.
4) der Seeräuber; von Dr. H. Döring. 5 Theile.
5) das Herz Mid-Lothians; von S. May. 5 Theile.
6) das Kloster; von Dr. F. Dieß. 4 Theile.
7) der Abt; von H. Müller. 4 Theile.
8) Waverley; von M. E. Richter. 4 Theile.
9) die Presbyterianer; von E. Berthold. 4 Theile.
10) der Alterthümler; von Dr. H. Döring. 4 Theile.
11) Robin der Rothe; von H. Schubart. 4 Theile.
12) Montrose und seine Gefährten; von H. v. Montenglaut. 2 Theile.
13) Kenilworth; von E. v. Hohenhausen. 4 Theile.
14) Nigels Schicksale; von S. May. 4 Theile.
15) die Braut; von H. v. Montenglaut. 3 Theile.

Im Laufe dieses Sommers erscheinen:

16) Quentin Durward; von Dr. H. Döring. 5 Theile.
17) Peveril vom Gipfel; von J. Körner. 5 Theile.
18) St. Ronans Brunnen; von E. v. Hohenhausen. 4 Thle.

Die Herausgabe besorgt ein der englischen und schottischen Sprache völlig kundiger Gelehrter, welcher die Uebersetzungen bloß guten Händen anvertraute; und man wird bei Vergleich finden, daß diese Verdeutschungen den bereits früher erschienenen nicht nachstehen, sondern sich durch Vollständigkeit und Treue vor manchen andern auszeichnen.

Jeder Theil mit einem Titelkupfer, 2 bis 300 Seiten stark, schön und correct gedruckt auf feines Schweizer Velinpapier, kostet nicht mehr als 10 Sgr. roh und 12 Sgr. geheftet. Auch wird jeder Roman einzeln verkauft.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellung daran. In Köln J. P. Bachem. — in Crefeld J. H. Funcke — in Cleve M. Rosenheim.

Zwickau, im April 1824. Gebr. Schumann.

In der Büschler'schen Buchdruckerei in Elberfeld hat die Presse verlassen und ist zu haben:

Evangelisches Gesangbuch
zum kirchlichen Gebrauche.

Mit Genehmigung des hochw. königl. Konsistorii zu Köln und der hochw. Provinzial-Synode von Jülich, Cleve, Berg.

Preis auf schönes Druckpapier 9 Sgr, auf Postpap. 12 Sgr.

Vorliegendes Gesangbuch ist zunächst für das Bedürfniß der vereinigt-

evangelischen Gemeinde von Unterbarmen bestimmt. Es enthält 365 der kräftigsten und salbungsreichsten Lieder, vor allen solche, die schon seit der Väter Zeiten im Segen bewährt sind, und die nie in der evangelischen Kirche veralten, noch verdrängt werden sollten. Neben Luthers Kraftgesängen stehen Neanders fromme, liebliche Lieder, neben Paul Gerhards tröstlicher Stimme tönt Lampe's Harfe in ihrem kühnen, begeisterterten Schwunge, neben dem frommen, innigen Gellert singt der einfache, herzliche Schmolke seine Glaubenslieder. Eben diese Verbindung der trefflichsten Lieder aus den Gesangbüchern beider evangelischen Konfessionen wird diese Liedersammlung den vereinigten Gemeinden vorzugsweise werth machen. Das Gesangbuch ist übrigens mit Noten versehen, die ohne bedeutende Abweichungen von den gebräuchlichen Melodien nach den vorzüglichsten Choralbüchern gewählt sind.

Nachweisung

der am 13., 14., 15., 16. April zurückgekommenen unbestellbaren Briefe.

1) Delicour in Francomont; 2) Elvert in Reutlingen; 3) Meerwein in Carlsruhe; 4) Siegemeirs in Pelichte; 5) Hüger in Münster; 6) Sutrow in Münster; 7) v. Holleben in Wetzlar; 8) Jungleigers in Wisweiler; 9) Nef in Bruchoehos; 10) Wirt in Alsten; 11) Schmitz in Roth-Drimchen; 12) Feltbach in Lüdendorf; 13) Bursch in Brienich; 14) Glasmacher in Benzdorf; 15) Schallenberg in Rosdorf; 16) Frechems in Frechem; 17) Göbin in Lucern; verweigert.

18) Maus in Schwarzenfels; 49) Hercker in Hamm; 20) Beckers in Eiserloh; 21) Braus in Köln; 22) Margraf in Reinbach; 23) Polzer in Baussenhagen; 24) Moll in Antwerpen; 25) Coster in Alkmaar; 26) Köhler in Amsterdam; 27) Dirr in Harlem; 28) Moeller in Gemünd; 29) Virmer in Nimwegen; 30) Klosen in Neusch; 31) Verhier in Turnay; undekannt.

Die betreffenden Absender werden um baldige Abnahme dieser Briefe ersucht.

Ober-Postamt.

Bekanntmachung.

Verkauf von Domainen-Gütern.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 17. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, hieselbst in dem gewöhnlichen Lokal, der Jesuitenkirche gegenüber, die Aula genannt, die hier unten benannten und in den desfallsigen Anschlagezetteln näher bezeichneten Domainen-Güter unsers Verwaltungs-Bezirks zur öffentlichen Veräußerung unter den bereits bekannten Bedingungen ausgestellt werden sollen.

a) Rentei Bensberg (Gummersbach).

1) Der Omelbornerhof zu Flosbach.
2) Der Ite Pessinghoverhof zu Flosbach.
3) Der IIte Pessinghoverhof daselbst.
4) Der Hollinderhof daselbst.
5) Der Dörperhof zu Olpe.
6) Der Hembacherhof zu Olpe.
7) Der Hof zu Bechem.
8) Der Eikamperhof zu Bechém.

(Bensberg.)

9) Der Hebbornerhof zu Combuchen.
10) Der Holzerhof zu Bleifeld.
11) Der Mistenhof zu Strunden in der Gemeinde Herkenrath.
12) Die Domanial-Strunder-Wassermühle zu Strunden.

(Mülheim.)

13) Die Grevenmühle zu Thurn.
14) Der Bochheimerhof zu Bochheim.
15) Der Bongartshof zu Flittard.
16) Der Daufhof zu Wichheim.

Rentei Siegburg (Siegburg).

17) Der Strundenerhof zu Ranzel.
18) Die Mahlmühle zu Seeligenthal.
19) Die Bacher Mahlmühle zu Hallberg.
20) Der Tönneshof zu Lülsdorf.
21) Der Abtshof zu Kriegsdorf.
22) Der Schirmshof zu Sieglahr.

(Waldbroel.)

23) Die Fruchtmühle zu Holpe.
24) Die Fruchtmühle zu Opperzau in der Gemeinde Wahlscheid.

Königswinter.

25) Der Vichehof zu Vilich.
26) Die Schmerbroicher Mahlmühle bei Niederpleis an der Fleisbach.
27) Der Abtshof zu Niederpleis.

Rentei Köln.

28) Der Frohnhof zu Ossendorf.
29) Der Schützenhof zu Merkenich.

Köln, den 19. März 1824.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 29. April, Vormittags 11 Uhr, sollen im Saale des Stadthauses, unter den daselbst vom 22. d. M. an, mit Planen und Anschlägen, zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, die sämmtlichen Arbeiten zum Aufbaue eines neuen Knaben- und Mädchen-Schulhauses für die Pfarre St Martin, bestehend

	Rthlr.	Gr.	Pf.
a) in Erd- und Maurerarbeiten, einschließlich des Materiales, veranschlagt auf	3815	7	„
b) in Zimmerarbeiten einschließlich des Materiales	1783	10	11
c) in Tischler-Arbeiten	597	22	„
d) in Schmiede- und Schlosser-Arbeiten . . .	383	8	„
e) in Glaser-Arbeiten	161	16	„
f) in Anstreicher-Arbeiten	154	21	9
g) in Dachdecker-Arbeiten	763	5	„
h) in Klempler-Arbeiten	51	1	„
i) in Pflaster-Arbeiten	30	10	„

einzeln ausgesetzt und dem Mindestfordernden zugeschlagen werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Köln, am 17. April 1824.

Das Oberbürgermeisteramt.

Wir beehren uns, unsern Freunden und Verwandten hiermit unsere heute vollzogene Eheverbindung anzuzeigen, indem wir uns zugleich der Fortdauer ihres Wohlwollens auf's beste empfehlen.

Köln, den 17. April 1824.

Chr. Eng. Jos. Arnolds.
Anna Mar. Marg. Arndts, geborne Farina.

Am 9ten dieses entriß mir der unerbittliche Tod meinen innigst geliebten Gatten Herrn Johann Ludwig Deball, im 68. Jahre seines thätigen Lebens und im 18. unserer glücklichen Ehe.

Indem ich diesen für mich und meine zwei noch unmündigen Kinder schmerzlichen Verlust meinen entfernten Freunden und Anverwandten hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich Ihrem ferneren geschätzten Wohlwollen, mit dem Bemerken: daß die unter der Firma J. L. Deball et Comp. geführte Manufaktur-Handlung unverändert fortbestehen werde.

Geldern, am 11. April 1824.

Wittwe J. L. Deball,
geb. P. Beckmans.

Ein dahier auf Maximinenstraße gelegenes, mit einem neuen Gipfel, nebst dahinten gelegenen Garten und sonstigen Bequemlichkeiten versehenes Haus, mit Nro. 9 bezeichnet, soll am vierten künftigen Monats Mai, Nachmittags um 3 Uhr, auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars, wobei die Bedingungen zu vernehmen sind, an den Mehrestbiethenden ausgestellt, verkauft und zugeschlagen werden.

Lauten.

---

300 Reichsthaler sind auf hinreichend freies Eigenthum, gelegen in hiesiger Stadt, lehnbar zu haben bei Notar Lauten.

Zwangs-Versteigerung.

Am 24. dieses Monats April, Vormittags eilf Uhr, werden auf dem Markte zu Mülheim am Rhein einige Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Schränken, zwei Oefen mit Röhren und sonstigen Effekten an den Letzt- und Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Köln, den 21. April 1824. J. F. Misgelt.

Das dahier in der Salzgasse am Rothenberger-Eck gelegene, mit Nro. 10 bezeichnete, gut eingerichtete Haus, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und kann gleich bezogen werden. Nachricht zu haben auf dem Altenmarkt Nro. 24 auf dem ersten Stock.

Bei meiner Abreise nach Danzig empfehle ich mich allen meinen Freunden und Gönnern recht herzlich, und ersuche alle diejenigen, die noch etwa Forderungen an mir haben, sich dieserhalb an Herrn Notar Windeck zu Deutz zu verwenden.

Köln, den 20. April 1824. Giese.

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum die Anzeige, dass ich das Manufakturwaarengeschäft meiner Schwiegermutter E. J. Baclain von jetzt an für meine eigene Rechnung führe, und mich in billigem Umschlage neuerer Waaren bestreben werde, meinen Gönnern bestens zu entsprechen.

CONR. HEINR. DAHLEN,
oben Marspforten Nro. 42,

Heinrich Stosberg, Tuchfabrikant, Schildergasse Nro. 54, empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager feiner und mittelfeiner Castor, schwarzer, wollblauer und übriger farbiger Tücher und Casimire im Fabrikpreise.

Bei Franz Jos. Imhoff, auf dem Neumarkt Nro. 17, sind angekommen ganz neue Pariser und Lioner Tapeten.

Die in mehreren Kalendern irrig verbreitete Anzeige, als ob der diesjährige Mai-Markt am Montage nach Cantate (17. Mai) gehalten werde, und verschiedene dieserhalb bereits geschehene Anfragen, veranlassen die unterzeichnete Stelle zu der Bekanntmachung, daß jener Jahrmarkt, wie gewöhnlich, am 1. Mai Statt findet.

Gleichzeitig wird zu allgemeiner Kenntniß gebracht, daß der in den nämlichen Kalendern auf den 28. August angekündigte Bartholomäus-Markt, nicht an diesem Tage, sondern am 24. August gehalten wird.

Neuß, den 16. April 1824.

Der Bürgermeister, Reuter.

Sonnabend den 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen für die Fähr-Anstalt zu Wesel, in dem dortigen Empfangszimmer der Schiffbrückengelder, zwei Fährponten (Prahme), zusammen 1154 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf. veranschlagt, dem Mindestfordernden öffentlich anverdungen werden. Die Ablieferung geschieht den 1. Dezember c. und sind die festgesetzten näheren Bedingungen sowohl in Wesel bei der Brückengeldeinnahme, als in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten hierselbst täglich einzusehen.

Xanten, den 13. April 1824.

Der Wasserbau-Inspektor, Blank.

Handlungs-Institut in Köln.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit die Anzeige zu machen, daß der diesjährige Sommer-Cursus am 1. des zukünftigen Monats Mai eröffnet wird.

Auch kann er mehrere, zu allen Comptoirgeschäften sogleich brauchbare Jünglinge zur Anstellung empfehlen.

Köln, den 15 April 1824.

Der Vorsteher des Instituts,
C. Odenkoven.

Ich beehre mich, einem hochgeschätzten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von Obermarspforten auf den Heumarkt Nro. 64, Ecke von Friedrich Wilhelmstraße, verlegt habe.

Mein Waarenlager besteht nicht nur in eigener Fabrikation (schwarzen, grauen Filzhüten und Kappen, nach dem neuesten Façon) sondern auch in seidenen Hüten und Kappen von verschiedenen Farben, so wie auch in Pariser Strohhüten, ebenfalls in mehreren Farben. Durch gute preiswürdige Waare werde ich auch fernerhin das Zutrauen meiner Gönner zu erhalten suchen, und empfehle mich denselben bestens.

Hubert Schwertgen, Hutfabrikant.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Ein weißer Haarstützer für Offiziere, neu, 1 Thlr. 15 sgr. Getroffene Bildnisse der zum westphälischen Friedensschlusse in Münster anwesend gewesenen Gesandten in Uniform, 24 Stücke in großem schwarzem Steindruck, 10 Thlr. Diese Portraite verdienen unter Rahm und Glas gesetzt zu werden. Gellert's sämmtliche Werke, schöne Ausgabe, 10 Theile in 5 Hfzb., neu, 6 Thlr. Quint. Horat. Flaccus Satyren, v. Heindorff, Hlzb., 25 sgr. Homer Ilias, von Voß, mit Kupf., Hfzb., 1 Thlr. 5 sgr. Ein großer Ranzel von schwarzem Cardinalleder, mit 32 Nebentaschen, neu, 1 Thlr. 9 sgr.

Man wünscht einen verlornen Sekretär-Schlüssel zurück, am Hof Nro. 16.

Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, und gut waschen, bügeln, nähen und geschickt Kleider machen kann, sucht eine Condition als zweite oder dritte Magd. Auskunft bei der Expedition.

In der Trankgasse, nächst der Lupus-Ecke in Nro. 31, wird, außer den bekannten Weinen, Maikräutertrank zu 32 Stüber verzapft. Auch wird daselbst Kräuterweck, das Pfund zu 22 Stüber, per 25 Pfund 8 Rthlr., verkauft.

In einer hiesigen Apotheke wird ein Gehülfe gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

Zu vermiethen zu ganz billigem Preise und gleich zur Verfügung ein herrschaftliches Haus, mit allen Bequemlichkeiten versehen, Stallungen, Remise, großem Garten, Obst-Alleen, Fischerei in mehreren Teichen ꝛc. — 7—8 Stunden von Köln in einer angenehmen Gegend gelegen. Nähere Auskunft auf Marzellenstraße Nro. 82.

Für zwei Frauenzimmer von 11 und 13 Jahren wird in einer angenehmen Gegend auf dem Lande eine mit guten Zeugnissen versehene Erzieherinn, 30 à 40 Jahre alt, gesucht, welche die Fähigkeiten besitzt, in der deutschen und französischen Sprache, so wie im Rechnen und nützlichen Handarbeiten gründlich Unterricht zu ertheilen. Das Nähere ist bei der Expedition zu erfahren.

H. Flohr in der Höhle verzapft jetzt in und außer dem Hause nachstehende rein gehaltene Weine:

Moselwein	1822r,	das Quart zu 28 Stüber,	
Dito	1819r,	— —	zu 26, 32, 36, 40, 44 St.
Bleichart	1819r,	— —	zu 26, 32, 36, 40 St.
Dito	1822r,	— —	zu 44 St.
Geisenheimer	1815r,	die große Flasche 40 Stüber,	
Markebrunner	1811r,	— — —	55 St.
Hochheimer	1807r,	— — —	1 Rthlr. 20 Stüber,
Johannsberger	1811r,	— — —	2 Rthlr.
Champagner,		— — —	2 Rthlr.

Vor dem Severinthor auf der Altenburg ist frischer schöner Klee zu verpachten und kann der Anpächter solchen stets gegen billige Vergütung daselbst gehauen bekommen.

Für Reisende nach London.

Das Stoom Bood der König der Niederlande, unter dem Kapitän John Kates, fährt von Rotterdam nach London alle Mittwoch, um 10 Uhr Morgens.

Dem reisenden Publikum wird hiermit zugleich bekannt gemacht, daß von der Kompagnie ein zweites Bood bald fertig seyn und in diese Fahrt gelegt werden wird. Hierdurch wird wöchentlich zweimal Gelegenheit gegeben, von Rotterdam nach London per Stoom Bood zu reisen.

Das Nähere ist zu erfragen bei J. van Ommeren F. 2.

Zwischen Bonn und Godesberg ist ein, in der reitzendsten Gegend des Vorgebirges gelegenes und im besten Zustande sich befindendes Landhaus, zu vermiethen und gleich anzutreten.

Nähere Auskunft über die Miethbedingungen gibt Hr. Notar Eilender in Bonn, oder Hr. Cassel, Sohn, in Kessenich.

Anzeige.

Ein junger Mann, durch widrige Schicksale seinem Wirkungskreise entzogen, der die Cottungarn-Couleuren-Farberei, dabei die ganze Fabrizirung der Sayet und Wollgarn, verbunden mit der Wollenfarberei, aus dem Grunde versteht, wünscht in dieser Eigenschaft als Meister oder zur Einrichtung oben benannter Geschäfte bei einem soliden Herrn Kaufmann angestellt zu werden.

Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Ein an der Dhunn, am Altenberg, für einen Fabrikanten besonders sehr vortheilhaft gelegenes Lokal steht gleich zu vermiethen. Nähere Auskunft auf der Hochpforte Nro. 14.

Auf dem Heumarkt Nro. 79 sind 2 oder 3 schöne Zimmer mit oder ohne Meubeln zu vermiethen.

Fein gemahlener Gyps ist in billigem Preise zu haben bei P. S. Zeidt, auf Johannstraße Nro. 66.

Für einzelne Personen sind einige Zimmer, mit oder ohne Meubeln, nahe am Rheinthor zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

In Nro. 2 auf dem Kuniberts-Kloster sind 4 Zimmer zu vermiethen.

Man sucht ein Lokal, daß sich zu einem Brauhaus eignet, sey es in der Stadt oder in der umliegenden Gegend. Vor allem aber muß es nicht vom Rhein entlegen seyn. Auskunft gibt die Expedition.

Es wird eine Köchinn gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Am Dinstag den 4. k. M. Mai, Nachmittags zwei Uhr, wird dahier bei Herrn Lambertin im Fürst Blücher die zu Krauthausen gelegene Papier- und Graupen-Schäl-Mühle, mit Garten, Baumgarten und drei Morgen Land und Wiesen, öffentlich durch unterzeichneten Notar verkauft. Jülich, den 17. April 1824.

Steingießer.

Am Dinstag den 4. Mai, Morgens Punkt 10 Uhr, werden zu Zons im Kreise Neuß, bei der Gastwirthinn Wittwe Maier, folgende, dem Ackersmann Wilhelm Heinrich Braun zugehörige, in der Bürgermeisterei Zons gelegene Immobilien, dem Meistbietenden öffentlich verkauft und zugeschlagen werden. — Die Einräumung erfolgt stoppelbloß nach der diesjährigen Erndte.

1) 3 Morgen Land aufm Uckerath, lange Seite Herr Aldenhoven und Seminarium von Köln — Vorhäupter Herr Vikar Mainzer und H. Andreä Stift von Köln
2) 1 1/2 Morgen dito am Gemeinen Pättchen, lange Seiten Caspar Weyler und Droß, Vorhäupter Johann Pütz und der Weg.
3) 2 Viertel dito, lange Seiten Panzer und Wolff, Vorhäupter Herr Schiefer und Soelsweg.
4) Ein Morgen dito, lange Seiten Schmitz und die Gewang, Vorhäupter Erben Proepper und Herr von Geyr.
5) 1 Morgen dito, lange Seiten Droß und Duppen, Vorhaupt Hr. Aldenhoven.
6) 1 Viertel dito, lange Seiten Böllig und Erben Luzerath, Vorhäupter Weiler und Herr Lektor Kayser.
7) 1 Morgen Gras in den Mähbänden, lange Seiten Vikar Mainzer und Heinrich Braun, Vorhäupter der Kuhweg und der Graben.
8) Eine halbe Gewalt Holz im Wirtzfeil im Stüttgen.

Düsseldorf, am 12. April 1824. Euler, Notar.

Ein nahe bei Köln gelegenes, sowohl zur Land- als Gastwirthschaft geeignetes Gut, mit Garten, wozu eine angemessene Partie Ackerland mit abgetreten werden kann, soll aus freier Hand und unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden.

Der ganze Gebäude-Umfang enthält 3 gewölbte Keller, 2 Küchen mit Spinde, 14 Zimmer, 2 Säle und 5 Speicher, eine in Stein gebaute Oelmühle, Ställe für 70 Pferde und 30 Stück Hornvieh, geräumige Scheune, Brenn- und Brauerei, alles in gutem Baustande.

Das Nähere erfährt man bei dem königl. Notar Herrn Hahn, am Hofe Nro. 16 hierselbst.

Heute Donnerstag den 22. April d. J. sollen auf der großen Sandkaul im Hause Nro. 9 dahier die von dem verstorbenen Maler Herrn Joseph Maria Neesen nachgelassenen Gemälde und sonstigen Mobilargegenstände durch unterzeichneten, vom königlichen hochlöblichen Landgerichte dazu committirten Gerichtsvollzieher öffentlich und meistbietend verkauft werden. Schürmann.

Versteigerung.

In Gemäßheit einer Verfügung des 4. Departements königlichen Kriegsministerii sollen am 30. d. Mts, Morgens 10 Uhr, in der Kaserne des unten benannten Truppentheils hierselbst, eine Partie ausrangirte Montirungs-, Lederzeug- und Pferde-Bekleidungsstücke, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert und den Meistbietenden zugeschlagen werden. Köln, den 17. April 1824.

Königl. 1. Bataillon (Kölnisches) 28. Landwehr-Regiments,
v. Guionneau,
Major und Commandeur.

Die Gesänge zu der Oper: „Der Weiberspiegel" sind bei Wittwe Langen, Komödienstraße Nro. 38, und Abends an der Kasse für 2 gGr. zu haben.

Bei Antiquar Späner auf'm Domhof ist zu haben: Eine Guitarre mit Mechanik, 11 Thlr. Eine andere, 2 Thlr. 15 sgr. Eine goldene Uhr, 38 Thlr. Mehrere Musikalien für's Klavier u. and. Instrumenten. Mehrere Original-Oelgemälde. Mehrere feine Kupferstiche.

L. Debois empfiehlt sich im Waschen seidener Zeuge, als: Bänder aller Gattung, Tischus und überhaupt alles, was Seide ist; wollene Tücher, ächte Blonde, gestickte Tüll, Federn, ächte und unächte Marabou und italienische Stohhüte. Durch gute Bedienung und billige Preise wird er sich zu empfehlen suchen. Seine Wohnung ist bei Herrn Bergmann, Sattlermeister, auf der Herzogstraße Nro. 28.

Es stehen einige schöne meublirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen. Die Expedition sagt, wo.

Im hiesigen botanischen Garten fängt der Unterricht über Pflanzenkunde an den 4. Mai. Jene, welche Antheil daran nehmen wollen, belieben es vorab anzuzeigen bei W. Berkenkamp.

Köln, den 21. April 1824.

Auf dem Gereonskloster Nro. 4 sind einige Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein Privat-Lehrer gesucht, welcher in der französischen Sprache, neuern Geschichte und Geographie Unterricht ertheilen kann. Das Nähere bei der Expedition

---

Guter Gartenpalm ist zu haben beim Gärtner Honnef in der Wahlengasse beim Waisenhause Nro. 30.

Am Sonntag den 18. ist auf dem Wege von Apostеln, der Breitenstraße bis an die Minoriten eine goldene Vorsteknadel mit einem gelben Stein, vorstellend eine Blume, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe, gegen eine gute Belohnung, an die Expedition dieses Blattes obrückzubringen.

Es ist eine mit Silber beschlagene Pfeife gefunden worden. Der selbige verloren hat, kann sich auf dem Domkloster Nro. 2 melden.

Morgen Freitag den 23. April, Morgens zehn Uhr, werden zu Volckhoven im Vogelshof verschiedene Hausmobilien, Ackergereiden, Kühe und Pferde, gegen baare Zahlung, dem Meistbietenden verkauft werden.

Eine Köchinn, die mit guten Zeugnissen versehen ist und zugleich andere Hausarbeiten versteht, wird in Dienste gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Altes englisches und kölnisches Meubelzinn wird in großen und kleinen Partien zu den äußersten Preisen gekauft bei

Stephan Hilgers, an St. Columba Nro. 7.

Auf der Breitenstraße Nro. 23 stehen mehrere meublirte Zimmer, mit oder ohne Stallung und Remise, zu vermiethen.

Es sucht Jemand ein Kapital von 1000 Rthlr. auf ein Haus auf einer gelegenen Straße, an Werth 2100 Rthlr.; auch sind 3 Morgen Ackerland dabei. Bescheid bei der Expedition.

Ein junger Mann sucht in einem anständigen Hause auf der Marzellenstraße oder in der Gegend des Eigelsteins in Kost und Logis zu kommen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Litt. E. bei der Expedition einzureichen.

Ein noch ganz wenig gebrauchter Birutschwagen, nach dem letzten Geschmack gearbeitet und verziert, nebst Reisekoffer, Hemmschuh, ledernen Anschnalltaschen und Couverts, so wie auch zwei komplete, schön verzierte Geschirre stehen billig zu verkaufen. Auskunft darüber gibt

J. W. Mack, Sattlermeister, Waidmarkt Nro. 35,

Der Frohenhof, am Kuckhof bei Rosellen gelegen, bestehend in einem steinernen Wohnhause, in Scheune und Stallung in Holzwerk, anhabend an Garten, Baumgarten, Holzgewächs, Wiesen und Ackerland, im Ganzen circa 90 Morgen, so wie dieser Hof gegenwärtig von Wittib Jacob Becker gebauet wird, steht zu verkaufen, und kann Martini dieses Jahrs angetreten werden; auch können, auf Begehren noch mehrere Ländereien dazu gekauft werden. Nähere Nachricht darüber gibt Herr J. C. Zehnpfenning, auf dem Frankenplatz Nro. 8 in Köln.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 21. April 1824.			Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz		99 1/10
dito	100 Thlr.	2 Mt.		99 1/10
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	149 3/10	
dito	250 Fl.	2 Mt.	148 3/10	
Hamburg	300 Mk.	Kurz	153 3/10	
dito	300 Mk.	2 Mt.	152 3/10	
London	1 L. Stl.	2 Mt.	7—1 1/3	
Paris	300 Fr.	Kurz	83 4/10	
dito	«	2 Mt.	83 1/10	
dito	«	3 Mt.	82 7/10	
Augsburg	150 Fl.	Kurz	105	
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz	86 8/10	
dito	«	2 Mt.	86 7/10	
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	83 6/10	
Brüssel	300 Fr.	Kurz	83 4/10	

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.